

Neu-Isenburg: Vor 20 Jahren wurde aus dem „Bund für Volksbildung“ die Volkshochschule

Von Leo F. Postl



Sabine Wershoven



Der „Bund für Volksbildung“, einst aus der Arbeiterbildung entstanden, wurde von vielen Kommunen als Anhängsel der Verwaltung geführt. Hoher personeller und finanzieller Aufwand standen einer immer geringeren Nachfrage der Angebote gegenüber. „Dies war politisch nicht mehr zu verantworten, sodass ich mich für eine Auflösung eingesetzt habe“, erklärt Theo Wershoven. Gleichzeitig setzte sich der Kulturdezernent aber auch für den Aufbau von „Volksbildung“ in anderer Form ein – so wurde die Volkshochschule Neu-Isenburg e. V. ins Leben gerufen. Dies war vor genau 20 Jahren. Sie hat sich unter der Leitung von Renate Koch, als auch ihrer Nachfolgerin Sabine Wershoven als Geschäftsführerin, zu einem anerkannten Dienstleister auf dem Feld der Weiterbildung entwickelt.

„Das 20-jährige Bestehen eines Vereines oder einer Organisation ist zwar kein großes Jubiläum im Sinne der Vereinsstatuten, dennoch haben wir allen Grund zum Feiern“, hebt Geschäftsführerin Sabine Wershoven hervor. Sie sieht die Volkshochschule Neu-Isenburg von heute in einem Spannungsfeld zwischen politischem Auftrag und persönlicher Freizeitgestaltung.

Begonnen hat alles 1993 in drei kleinen Räumen in der Carl-Ulrich-Straße. Das Angebot der vhs Neu-Isenburg belief sich im 1. Jahr auf lediglich 233 Veranstaltungen und 10 Studienreisen, wuchs aber in kürzester Zeit auf bis zu 700 Kurse mit 7.282 Teilnehmern und 26 Studienreisen an. Im Jahr 2001 erfolgte der Umzug der vhs-Geschäftsstelle in das ansprechende und zentral gelegene Eckhaus in der

Bahnhofstraße 2. Aufgrund des immer größeren Raumbedarfs kamen 2006 drei weitere Kursräume in einem Gebäude in der Waldstraße hinzu.

„Wirklich ausreichend ist die Raumsituation freilich immer noch nicht“, verweist Sabine Wershoven zwar auf einen kreisweiten Rückgang der Teilnehmer, aber dennoch ist insbesondere das Interesse in Neu-Isenburg immer noch überdurchschnittlich groß. „Wir liegen derzeit bei rund 5.000 Anmeldungen für unsere rund 600 Kursangebote im Jahr – und die wollen wir auch räumlich zeitgemäß unterbringen“, erklärt die Geschäftsführerin. Da die Teilnehmer auch außerhalb von Neu-Isenburg kommen, spielt auch die Qualität der Räumlichkeiten eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die vhs Neu-Isenburg steht mit ihrem recht breit gefächertem Veranstaltungsangebot seit vielen Jahren an der Spitze der Volkshochschulen im Kreis Offenbach. „Diese Qualität entsteht nicht auf Knopfdruck, sondern sie muss erarbeitet werden“, betont Sabine

Wershoven. Hierfür ist ein engagiertes Team notwendig, aber auch ein Qualitätsmanagement, welches sich nicht nur auf die Pädagogik beschränkt, sondern auch die Verwaltungsabläufe miteinbezieht und die Lernenden in den Mittelpunkt stellt. Diese Qualität ist durch einen externen Prüfer (ArtSet) bestätigt und testiert worden. „Der Zeitaufwand und die Mehrarbeit zur Erreichung des Qualitätszertifikates haben sich doppelt gelohnt“, verweist die Geschäftsführerin auf die Zulassung als Träger von Integrationskursen. Hierfür ist die Zertifizierung nach LQW (Lernorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung) nämlich Voraussetzung.

Seit 2009 bietet die vhs Neu-Isenburg „Deutsch als Fremdsprache“ im Rahmen von Integrationskursen an. Die Nachfrage ist unbremst hoch; rund 780 Anmeldungen im Jahr, das sind rund 15 Prozent der Gesamtanmeldungen, sind auf die Integrationskurse zurückzuführen. „Mehr können wir aus organisatorischen Gründen und den räumlichen Gegebenheiten nicht annehmen – obwohl die Nachfragen vorhanden sind“, betont Sabine Wershoven. Umso erfreulicher ist es, dass die vhs Neu-Isenburg mit der LQW-Zertifizierung im Juni 2012 erneut die Genehmigung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), entsprechende Integrationskurse durchzuführen, erhalten hat. Die Geschäftsführerin sieht aber nicht nur in der Integration eine wichtige Aufgabe der Volkshochschule, sondern will auch Rahmenbedingungen für ein lebenslanges Lernen bieten – unabhängig vom Bildungsstand, Geschlecht oder Alter. „Es wird kein Thema ausgeschlossen, denn wir wollen Menschen sowohl auf beruflichem Weg unterstützen, als auch in ihrem selbstbestimmten Alltag begleiten“, beschreibt die Geschäftsführerin Sabine Wershoven die Intension der Volkshochschule Neu-Isenburg.

